



Konstruktive Ideen für den Landtag der Zukunft

Nicht nur positive Noten erhalten Landtagsabgeordnete von den Schülerinnen und Schülern, die einer Landtagssitzung beiwohnen durften. Ihre unterschiedlichen Eindrücke und auch Anregungen wurden in einer Studie von Edith Hessenberger und Michael Kasper ausgewertet.

Von Daniela Egger

Die Sitzungen des Vorarlberger Landtages werden von zahlreichen Schulklassen aus dem ganzen Land besucht. Sie sollen dabei Gelegenheit haben, Politik aus nächster Nähe zu erfahren. Politische Bildung bedeutet nämlich auch, sich selbst ein Bild zu machen von der Arbeit im Landtag.

Edith Hessenberger und Michael Kasper haben die Eindrücke der jungen Menschen nach dem Besuch im Landhaus in einer umfangreichen Studie zusammengefasst.

Persönliches Gespräch als Highlight

Nach der Begrüßung der Schülerinnen und Schüler und der begleitenden Lehr-

hauses. Ein ca. 20-minütiger Film zeigt die wesentlichen Arbeitsbereiche des Landtags und der Landesregierung auf. Danach nehmen die jungen Menschen auf der Zuschauerbühne des Sitzungs-

„Das Highlight des Landtagsbesuches ist für die meisten Schülerinnen und Schüler das direkte Gespräch mit Politikerinnen und Politikern.“

Michael Kasper, Studienautor



personen im Montfortsaal erhalten die Jugendlichen eine Einführung in die Geschichte des Landtags und des Land-

saals Platz, wo sie der Diskussion der Landtagsabgeordneten folgen können. Nach etwa 45 Minuten gibt es eine

Jause und die Möglichkeit, sich persönlich mit einem Landtagsabgeordneten oder einem Mitglied der Landesregierung zu unterhalten und Fragen zu stellen – ein Programmpunkt, der in der Studie durchwegs positiv ins Gewicht fällt.

Die Tatsache, dass sich Politikerinnen und Politiker für die Schulklassen Zeit nehmen, empfinden viele als Highlight des Besuches.



Mit den Augen der Jugend: Ein Besuch im Landhaus in Bregenz verändert bei vielen Jugendlichen das Bild von der Arbeit im Landtag.

„Ich weiß, welcher Partei ich bei der nächsten Wahl meine Stimme geben werde. Ich kann nicht verstehen, wenn Jugendliche nicht wählen gehen.“

Sabrina Jukic, (15) BHAS Lustenau



junge Abgeordnete gefordert. Sie baten auch um eine einfachere Sprache, damit fachfremde Zuhörer den Diskussionen besser folgen könnten. Durchaus ernst zu nehmende Hinweise von Leuten, die ab jetzt wahlberechtigt sind und mitentscheiden!

Differenzierte Rückmeldungen

Auf die Frage, wie sich der Besuch im Landhaus verbessern ließe, gab es konstruktive Vorschläge. Dazu gehört eine Führung durch das gesamte Landhaus, mehr Mitspracherechte für die Zuschauer und bessere Informationen über die Positionen der Parteien. Eine oft gehörte Anregung war die Organisation der Besuche nur an solchen Tagen, an denen die Belange von Jugendlichen diskutiert werden – was auch bei anderen Fragen deutlich wurde: es fällt den jungen Besucherinnen und Besuchern nicht leicht, eine Verbindung des Erlebten zu ihrem eigenen Leben herzustellen.

Die Schülerinnen und Schüler würden es schätzen, wenn sie im Anschluss an die Sitzung eine Feedbackrunde geben könnten, denn – es soll doch nicht unerwähnt bleiben – die Jugendlichen wünschen sich eine bessere Diskussionskultur. Ihnen ist aufgefallen, dass sich die Politikerinnen und Politiker oft unterbrechen, durch Zwischenrufe stören, nicht zuhören oder sogar den Saal verlassen. Was die jungen Leute als unhöflich kritisierten.

Landtag der Zukunft

In Kleingruppen diskutierten die Jugendlichen darüber, wie ein Landtag nach ihren Vorstellungen aussehen könnte. Deutlich wurden der Wunsch nach Einbindung von Jugendlichen. Generell werden mehr Frauen und mehr



„Es geht uns darum, bei der Jugend Interesse und Neugier für die Politik zu wecken – das gelingt am besten, indem man das Landhaus live und hautnah miterlebt.“
Landeshauptmann Herbert Sausgruber